

„Aschenbrödel 'raus! Aschenbrödel 'raus!“ ertönte es von allen Seiten. Man klatschte, pochte, lärmte und rief so lange, bis der Vorhang wieder aufrollte und Herr Minkert, welcher den schwachen Vater Aschenbrödels vorgestellt hatte, vortretend anhub: wie Aschenbrödel, erst von der Angst des Mißlingens, dann von der unverhofften Freude über den erhaltenen Beifall angegriffen, plötzlich unwohl geworden sei und schleunigst nach Hause habe geschafft werden müssen.

Man bedauerte höchlich diesen Vorfall und rief nun sämmtliche Schauspieler und Schauspielerinnen heraus, was besonders der Geheimrätthin, wegen ihrer beiden Töchter, eine süße Genugthuung war.

Fürst Saffiani versprach dagegen seinen Gästen, ihnen nächstens die Gelegenheit zu bieten, wo sie Aschenbrödels nähere Bekanntschaft machen könnten.

Als die Geheimrätthin nach Hause zurückgekehrt war, verfügte sie sich mit einem brennenden Lichte zu Elisens Bette, wo sie zu ihrer völligen Beruhigung das Mädchen tief in ihren Betten vergraben und fest schlafend fand.

Sechzehntes Kapitel.

Der Hauskäufer.

„Nun sage mir, Wettermädel“ — sprach Onkel Mau am andern Morgen zu Elisen — „welche Kunst